



Knapp 40 Dritt- und Viertklässler begeisterten mit Gesang und einstudierter Choreografie

GB-Foto: Holom

Schildbürger in aller Welt

Öschelbronn: Grundschulchor tritt mit heiterem Musical in der Aspenhalle auf

Gibt es unter uns Nachkommen der Schildbürger? Wer weiß? Die Geschichte der Bürger des hübschen Ortes Schilda jedenfalls wusste der Grundschulchor Öschelbronn gestern in der Aspenhalle in einem Musical trefflich zu erzählen. Knapp 40 Dritt- und Viertklässler begeisterten mit Gesang und einstudierter Choreografie.

VON MARLINE FETZER-HAUSER

Und das gleich zweimal, denn eine Vorstellung gab es am Vormittag für die Schüler, eine zweite am Nachmittag für die Eltern und Geschwister. Bereits die Vormittagsaufführung endete mit viel Applaus, quasi tosendem Beifall durch überzeugendes Fußgetrappel – denn zu den rund 100 jungen Öschelbronner Zuschauern hatten sich 120 Grundschüler aus Nebringen gesellt. Sie waren zu Fuß vom Nachbarort in die Aspenhalle gekommen. „Die Schildbürger“, ein Musical von Herbert Marber-

ger und Markus Hattinger, hatte die Schulchorleiterin Margit Arndt-Leibinger mit den Viertklässlern und einigen Drittklässlern einstudiert. Und das in nur wenigen Wochen, unterstützt von den Lehrerinnen Klara Mohr und Brigitte Eberspächer, wie Schulleiterin Gabriele Kienzle vor der Vorstellung erzählte. In knapp einer Stunde agierten die jungen Chormitglieder dann vor selbst gestalteten Kulissen – die hübsche bunte Häuser vor schwarzem Hintergrund zeigten – nahezu professionell: Sie sangen Lieder mit etlichen Solo-Einlagen, erzählten und mimten Maurer, Bäcker, Hausmütterchen, Schweinebauer und Pfarrer, gaben das Mikrofon reibungslos weiter, bewegten sich in Gruppen leicht und abgestimmt.

**Frauen protestieren:
Männer sollen heimkehren**

Die kleine Legende, die sie damit erzählten, und die mit ihren spaßigen Momenten und großen Absurditäten viele Lacher fand bei den Zuschauern: In Schilda leben die Menschen glücklich miteinander. Als Baumeister und Experten sind sie weltberühmt, sie werden in alle Welt gerufen, um

Schlösser und Paläste für Ölscheiche zu bauen, oder etwa als Oberfriseur am Hof des Kaisers von China zu arbeiten. Und so sind die Frauen irgendwann allein – und verlangen in gemeinsamem Protest, dass ihre Männer heimkehren. Diese tun das nur allzu gern, aber wie sollen sie sich den verlangten Diensten im Ausland erwehren? „Wir müssen saudumm tun“, ist die rettende Idee.

Und so bauen sie ein Rathaus ohne Fenster, versuchen Licht mit Schüsseln, Mausefallen und Netzen zu fangen. Und sie versuchen den Kirchturm auf Erbsen zu ziehen und zu versetzen, weil er gerade vor der Sonne steht. Sie tun dumm und können irgendwann nicht mehr anders: Eine Katze auf dem Kirchturm halten sie für einen menschenfressenden Leopard, die Schildbürger flüchten aus ihrem Heimatort in alle Welt.

Das Musical war von Margit Arndt-Leibinger etwas gekürzt und angepasst worden, sie begleitete es am E-Piano vor der Bühne, dirigierte von dieser Stelle auch. Zu den Kindern sagte Gabriele Kienzle nach dem gelungenen Auftritt lobend: „So ein Riesenstück – ihr habt viel Mut bewiesen und super gespielt.“